

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Badisches Landestheater Amtlicher Theaterzettel, Nr. 62

# BADISCHES LANDESTHEATER

## AMTLICHER THEATERZETTEL

NUMMER 62

SCHRIFTFÜHRUNG DES LITERARISCHEN TEILS:  
OTTO KIENSCHERF

KARLSRUHE  
4. NOVEMBER 1925

### Junge Bühne! / Aktuelles Drama! / Zeittheater!

Von Dr. Walther Landgrebe

Drei Schlagworte, die im Theaterleben der Jetztzeit eine noch nicht genügend gewürdigte Rolle spielen, die aber im Laufe von wenigen Jahren jedem Laien so geläufig sein mögen, wie er es heute für notwendig hält, daß Dramen von Goethe oder Schiller den allwinterlichen Spielplan beleben!!

Junge Bühne! Schauspieler, meist jüngeren Alters, die sich innerhalb eines mehr oder weniger stagnierenden Repertoires zusammenschließen. Das aktuelle Drama! Der Stoff, der ihrem Treiben die nötige Nahrung zuführt, um das zu gestalten, was sie ersehnen: das Zeittheater! Vorläufig noch ein ziemlich wüstes Chaos, bestehend aus widerstreitenden Meinungen über die Aufgaben des Theaters überhaupt, Kampfgebiet für die Schaffung der neuen, die Zukunft (hoffentlich) erobernden Stilarten der Darstellung, Studios zur Erforschung besonders schwerwiegender Geheimnisse aus der Welt einer bis dato völlig unbekanntes Kulisse, Experimentalboden endlich für erwachende Genies, deren Qualität an der Reibung mit ungeschlachten Gewalten einer geahnten Kunst erprobt wird.

Seit einer ganzen Reihe von Jahren ist das Theater nicht mehr allein Vermittler von durch Jahrhunderte alte Überlieferung erprobten Kulturgütern, sanktioniert durch ehrwürdige Gelehrte und Führer verstorbener Generationen, denen der Tod die Urteilsfähigkeit über alle kommenden Geschlechter verlieh. Sondern die Schaubühne ist etwas ganz anderes geworden. Sie betrachtet es als eine ebenso vornehme wie lebenswichtige Aufgabe, aktuell zu sein, d. h. den Ereignissen der jeweiligen Gegenwart in irgendeiner Form das abzugewinnen und wiederzugeben, was ihr als das Wesentliche erscheinen mag. Sie machte dabei nicht etwa den Tageszeitungen unbeliebte Konkurrenz, sondern sie sublimiert. Das muß sie, sonst gerät sie in Gefahr.

Das Durchschnittstheater von heute hat ein gut oder mittelmäßig eingefahrenes Repertoire, das, durch manche blumige Verzierungen geschmückt, so ungefähr den jeweiligen Geschmack seines Publikums erkennen läßt. Darüber hinaus gibt es zuweilen Skandale, die sich in Form von Übergriffen unternehmungsfreudiger Direktoren und Regisseure, Uraufführungen genannt, liebsam oder unliebsam bemerkbar machen. Freudig begrüßt von allen Freunden des Fortschritts bedeuten diese Störungen eine Unterbrechung der fortschreitenden Stagnation geistiger Kost, bringen Unruhe in das Staatsgebiet der alles beherrschenden Klassik oder das gemütliche Tirili des unterhaltenden Gesellschaftsstückes. Unbeirrbar ausgepiffen von der konservativen Meute moralinsaurer Angstmeier, rasen diese Lichtblicke einem totsicheren Untergange zu, um in veränderter

Maske dann, an anderen Orten, unter fremdem Namen und mit radikaleren Ansprüchen, aufgenommen zu werden von denen, die sich jung nennen: Junge Bühne!

Was wollen diese Stiefkinder großelterlicher Vernünftigkeit an den brausenden Altären jugendlichen Überschwangs? Sie wissen es ganz genau, sie kennen den demokratischen Sinn der Kulturbrüter im dritten Jahrzehnt des laufenden Jahrhunderts:

Zeige offen Deine Zähne, und man glaubt Dir Deine Bissigkeit nicht. „Wir wollen etwas besonderes“, sagen die Jünger der Jungen Bühne, „wir kehren uns ab von dem Urväterhausrat der Klassik, wir wollen modern sein bis auf die Knochen, wir kümmern uns nicht um die Regeln der Alten, wir haben unsere eigenen Gesetze! Kommt her zu uns, ihr Ausgestoßenen der dramaturgischen Schreibtischladen, wir wollen euch aufnehmen unter unser schützendes Dach. Hört auf uns, ihr immerstreitenden Verleger, die ihr eure jüngsten Autoren verhungern lassen müßt! Wir sind eure Rettung!“ Und sie breiten ihre schützenden Arme aus, lassen die verlorenen Söhne einer kommenden Zeit zu sich ein und dürfen ihnen, unter neuem Namen, nun eine Heimstätte bereiten, zwar noch abseits vom großen Strom, aber immerfort ausbauend, ein festes Gebäude errichtend, von dem aus einst der Staub der Jahrhunderte heruntergefegt werden soll.

Junge Bühne!

Ist es nicht von jeher das Schicksal der „Neuen“ gewesen, ausgespottet zu werden selbst von den klügsten und gewissenhaftesten der zeitgenössischen Literaturwächter? Oder hat man vergessen, daß größere als unsere heutigen Besten von den mit ihnen Lebenden in den Abgrund der Hölle

verdammt worden sind, weil sie die Forderungen ihres Genies befolgten? Hier aber handelt es sich nicht mehr darum, festzustellen, welche Aussichten das heute „Neue“ für Gegenwart und Zukunft hat, auch dürfen hier Kunstrichtungen keinen Anspruch auf Gehör erheben, denn sie alle, wie sie auch heißen mögen, haben wenig oder nichts gemein mit dem, was hier zur Diskussion steht: das aktuelle Drama.

Seine Existenz ist etwas absolut Neuartiges auf dem Gebiete der dramatischen Literatur. Sein Inhalt wie seine Form haben nur ganz äußerliche Ähnlichkeiten mit dem, was man bisher unter Drama verstanden hat. Es ist wahr, daß schon zu früheren Zeiten Theaterstücke, die aktuelle Themen behandelten, von den Zeitgenossen deshalb scheinbar angesehen wurden, weil sie aufrichtig das schilderten, was die Zeit in Wahrheit beschäftigte. Aber handelte es sich dabei nicht meist um Fragen philosophischer, moralischer oder sozialer Art? Es geschah, daß unter der Oberfläche gärende Dinge durch das Genie



Gerhard Just

Wirkungsvolle  
**KLISCHEE'S**  
 Karlsruher Hof-Druckerei  
 E. BECKER  
 Karlsruhe-Wilhelmsstr. 106-107

Bau- und  
 Kunstschlosserei  
**G. GROKE**  
 Herrenstrasse 5  
 Tel. 325

**PÄDAGOGIUM**  
 KARLSRUHE  
 Private Oberrealschule  
 (mit Internat)  
 Bismarckstr. 69 u. Baischstr. 8  
 Vorbereitung zu Aufnahmeprüfungen in  
 entspr. staatl. Anstalten sowie zum Abitur  
 B. Wiehl Wlwe., Eigent.  
 W. Griebel, Direktor

**Tapeten**  
**Rieger & Matthes Nachf.**  
 Karlsruhe  
 Kaiserstraße 186 · Fernruf 1783

eines begnadeten Dichters ans Licht gezogen wurden und wegen ihrer Eigenart Staunen, Bewunderung oder Ablehnung erfuhren. Voraussetzungen visionärer Natur wurden für Hirngespinnste eines Irrsinnigen gehalten, das Aufgreifen brennender geistiger Probleme als Sakrileg angesehen. Heute kommt das aktuelle Drama aus ganz anderen Quellen.

Es gibt und gab zu allen Zeiten Fragen, die plötzlich, durch irgendein einschneidendes Ereignis ans Tageslicht gerissen, die ganze Welt in Bann schlagen. Die Zeitungen schreiben nur noch über diesen oder jenen Forscher, ein schreckliches Erdbeben, einen Mord unter besonderen Umständen. Vier, fünf Tage lang halten sie die Welt in Atem, bis eine neue Sensation die vorige übertönt.

Vernichtet ist, und wohl für allen Zeiten begraben: Die Dauer.

Als besondere Merkmale unserer Zeit erkennt man das sogenannte Tempo, hervorgerufen durch das ewige Keine-Zeit-Haben der Nachkriegsgeneration. Die neue Sachlichkeit ist weiter nichts als ein Zeichen von Temperaturmangel der Geister, die, von der Zweckmäßigkeit eines technischen Zeitalters erfaßt, sich nur so lange mit den Dingen beschäftigen, wie es auf den ersten Augenblick notwendig erscheint.

An der unumgänglichen Konzentration alles äußeren Geschehens durch die dramaturgische Dichtung wird alles das scheitern, was aus Zeitmangel und Rücksicht auf den Sensations-hunger rast- und geistloser Massen und die Einträglichkeit des Geschäftes dem Tempo verfällt, ohne die Solidität zu beachten, die zum Aushalten der Schnelligkeit notwendig ist.

Ausgeschlossen aus dem Gebiete des aktuellen Dramas bleibt also: das geistige Problem. Denn die Sublimierung des Ereignisses zum Kunstwerk bedarf einer Zeit der Reife, die sich über Jahre und Jahrzehnte hinzieht.

Heute haben wir die ersten Anzeichen der wahrhaft künstlerischen Auswertung des Kriegserlebnisses, auch noch lückenhaft, aber in Ansätzen unleugbar vorhanden. Die Russen gingen voran und langsam folgen die Deutschen. Ein Beispiel ist die in drei Formen „erschienene“ Dichtung von Leonhard Frank: „Karl und Anna“.

Die Forderung des Tages heischt die spannende Sensation. Populär sei die Kunst! Sie behandle Dinge, von denen jeder weiß und die auch jedermann interessieren. Ozeanflieger schreiben Theaterstücke, weil sie als Autor den Vorzug der Aktualität besitzen. Ein Moskauer Theater führt eine Dramatisierung der traurigen Nordpolexpedition Nobiles auf. Sacco und Van-

zetti haben ebenso ihren dramatischen Sänger gefunden wie die verunglückten Matrosen des amerikanischen Unterseebootes S4. Übergriffe pathologischer Besetzungen werden zum dramatischen Vorwurf für mehr oder weniger mythische Phantasien. Warum nicht?

Der Vorteil dieses Einbruchs in die dramatische Kunst ist seine unbedingt vorauszusagende Kurzlebigkeit, seine im Augenblick fesselnde Neuartigkeit und Wirkung hat ein Schlagwort geschaffen, das in seiner Bedeutung einer Aenderung unterzogen, einmal ein Begriff werden kann für das, was es heute noch nicht vorstellt: Zeittheater!

Die Schnellebigkeit unseres Zeitalters läßt uns heute schon selbst die rein geistige Einstellung zu Fragen der jüngsten Vergangenheit, wie etwa den Krieg, verleugnen. Vielleicht aber deshalb, weil innerlich das Erlebnis für den Produktiven noch zu frisch ist.

Brauchen wir aber überhaupt ein Zeittheater? Sollen wir überhaupt aktuelle Stoffe auf die Bühne bringen? Natürlich! Wenn es nur möglich wäre!!

Das Drama konzentriert geistig, braucht also Zeit zum wachsen. Das Kabarett, die höchste Art von Kleinkunst, soll zeitlich konzentrieren und braucht darum Geist, Witz und Gegenwartsverbundenheit. Kabarett und Revue sind die wahren Stätten des heutigen „Zeittheaters“, das in Form der Satire, der Glosse Anregungen zu vermitteln vermag, auch Geistspritzer zu versenden hat, aber es muß notwendig fehlen: die Konzentration auf die Hauptprobleme der Zeit.

## Kunst

Frau Vockerat: Aber warum schildert man überhaupt solche schreckliche Sachen? Das kann doch niemand erfreuen.

Johannes: Mutterchen, Mutterchen! Muß denn immer gleich gelacht sein?

Frau Vockerat: Das sag' ich nicht. Aber man muß doch seine Freude haben können an der Kunst.

Johannes: Man kann viel mehr haben an der Kunst als seine Freude.

(Gerhart Hauptmann: „Einsame Menschen“.)

Gebrüder  
**Gimmelfabau**  
 A.-G.  
 Möbelfabrik Karlsruhe  
 Kriegerstr. 25  
 Möbel · Dekorationen

Tanzinstitut  
**Kurt Großkopf**  
 Mitglied d. Akademie d. Tanzlehre Kunst  
 Berlin  
 Herrenstr. 33

**Qualitäts-  
 MÖBEL**  
 ♦  
**Holz-Gutmann**  
 Karlstr. 30

Dampf-Waschanstalt  
**C. BARDUSCH**  
 Karlsruhe-Ettlingen  
 Kaiserstr. 60, Tel. 2101 · Telefon 61  
 \*  
 ff. Herrensträrkwäsche, Leib- und  
 Haushaltungswäsche  
 Wäsche nach Gewicht

**FRITZ MÜLLER**Musikalienhandlung  
Kaiser-Ecke-Waldstr.\*  
Sämtliche im Landestheater aufgeführten Opern und Orchesterwerke sind in allen Ausgaben, Klavierauszüge sowie als Schallplatten stets auf Lager.I. autorisierte  
Elektrola-Verkaufsstelle  
Theaterkarten OperatexteSehr fein und preiswürdig  
sind meine

stets frisch gebrannten

**Kaffee's**

aus eigener Rösterei

**CARL ROTH**  
Drogerie

Herrenstraße 26/28 - Tel. 6180, 6181

Petzwaren-  
Spezialgeschäft**August Sauerwein**

Eigene Werkstätte

Kaiserstr. 170 / Tel. 1528

Städt.

**Sparkasse  
Karlsruhe**

Sparverkehr Giroverkehr

**BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE****Amtlicher Theaterzettel**

Sonntag, den 4. November 1928

\* E 7. Th.-Gem. 1401—1550

**ARMIDA**

Große Oper in zwei Akten von Gluck

Musikalische Leitung: Josef Krips

In Szene gesetzt von Otto Krauß

Armida

Phenice | ihre Vertrauten

Sidonie |

Hidraot, König von Damaskus

Rinald, Unterfeldherr in Gottfried v. Bouillons Heer

Malie Fanz

Jenny Schneider

Else Blank

Josef Rühr

Theo Strack

Artemidor, Krieger in Gottfried

von Bouillons Heer

Aront, ein türkischer Feldherr

Ubaldo | Abgesandte vom

Ein dänischer Ritter | Kreuzfahrerheer

Die Furie des Hasses

Ludwig Waldmann

Karlheinz Löser

Carsten Oerner

Wilhelm Nentwig

Magda Strack

Die Tänze sind von Harald Josef Fürstenau einstudiert

I. Akt: Aufzug: Das gesamte Ballett — Andante: Martha Karst mit dem gesamten Ballett — Musette: Martha Karst und Harald Josef Fürstenau mit dem Ballett — Furiantanz: Ballett — II. Akt: Chaconne: Martha Karst, Lola Dahlinger, Hermine Dingler, Lia Fischer, Elfriede Kuhlmann mit dem gesamten Ballett

Bühnenbilder: Torsten Hecht

Kostüme: Margarete Schellenberg

Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Abendkasse 19 Uhr

Anfang 19<sup>1</sup>/<sub>2</sub> UhrEnde 21<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

Pause nach dem ersten Akt

Preise D (1.00—8.00 Mk.)

Inhaltsangabe umseitig

**WOCHENSPIELPLAN**

Montag, 5. XI. Th.-Gem. 201—300. 3. Sinfonie-Konzert. Leitung: Generalmusikdirektor Josef Krips. Solist: Professor Arthur Schnabel

Dienstag, 6. XI. \* A 7. Th.-Gem. 1251—1400. Kalkutta, 4. Mai. Schauspiel von Feuchtwanger

Der „Amtliche Theaterzettel“ mit Inhaltsangabe und wertvollen literarischen Beiträgen ist abends im Landestheater erhältlich. (10 Pf.)

**Moninger Bier**eine Erfrischung  
nach der Vorstellung



Qualitäts-  
Maßarbeit  
Qualitäts-Stoffe  
liefert  
Veit Grob & Sohn  
Herrenschnneiderei  
Kaiserstr. 193/195

Plissé-Brennerei  
Stützer  
Douglasstr. 26  
Telefon Nr. 891  
Postsch. 22254

Hohlsäume  
Ankarbeln von  
Spitzen  
Festonieren u.  
Lodstirkerei  
Kurbelstickererei  
Knopflöcher  
Knopfanfertigung  
Auszacken v. Stoffen  
**Falten**  
3 mm Breite  
150 cm Höhe

Palme Visölfarne  
Erbprinzenstr. 22 · Fernspr. 3163

Stahlwaren  
Waffen · Munition  
Jagdartikel  
Schleiferei · Reparaturwerkstätte  
Büchsenmacherei

## „Kleeblatt-Butter“ ist die Beste!

### „ARMIDA“

Oper von Gluck

Inhaltsangabe

Die zaubermächtige Fürstin von Damaskus Armida vermag keine Ruhe zu finden, da Rinald ihren Verlockungen entgangen ist. Ihre Begleiterinnen, ihr Oheim Hidraot, der sie gern vermählt sähe, versuchen vergeblich sie zu zerstreuen. Selbst Tänze und Reigen des Volkes vermögen nichts. Als gar die Botschaft eintrifft, daß Rinald ihre Gefangenen befreite, schwört sie, sich an ihm zu rächen. Vermittelst ihrer Zauberkünste gelingt es ihr, ihn in ihre Gewalt zu bekommen. Doch sie kann ihn nicht töten, immer wieder bricht ihre Liebe zu ihm aus; schmerzlich ist es ihr zu

wissen, daß sie seine Zuneigung nur durch ihren Zauber erringen kann. Sie ruft die Geister der Unterwelt an, sie von dieser schmerzvollen Liebe zu befreien: doch als sie deren ansichtig wird, hält sie ihre Hände wieder schützend über Rinald. Inzwischen sind zwei dänische Ritter aus dem Lager Gottfrieds entsandt mit den nötigen Gegenmitteln gegen Armidens Zauberkünste ausgerüstet. Sie überwinden alle Gefahren und Anfechtungen und es gelingt ihnen, Rinald zu befreien.

## KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung

Degenfeldstraße Nr. 13 Telephone Nr. 499

Leipheimer & Mende  
STOFFE

Erstes  
Tanz-Institut  
Richard Allegri  
Friedrichsplatz 5 · Telefon 5464

Karl Timeus  
Färberei und  
chemische Waschanstalt  
Begr. 1870  
+  
Erstklassige Arbeit. Mäßige Preise  
+  
Marienstr. 19/21, Telefon 2638  
Kaiserstr. 66, beim Marktplatz

Damenhüte  
Geschwister  
Gutmann

Unser neues Zweiggeschäft  
in der westlichen Kaiserstraße  
— Nr. 221, b. d. Hauptpost —  
ist eröffnet  
Alb. Glöck & Cie., Karlsruhe  
Spezialhaus für Photographie,  
Projektion u. Kinematographie  
Kaiserstr. 89 Kaiserstr. 221  
Telefon 51 Telefon 5170

Musikalien  
Instrumente  
Apparate  
und Platten  
FRANZ TAFEL  
Musikalienhandlung  
Ecke Kaiser- u. Lammstrasse

Kunstpapier  
BOHNER  
für Postkarte mit  
Umrahmung usw. von  
Litho- u. Farbgedruckt  
denn beste  
Borstens-  
Qualität und  
neueste Kon-  
struktion, die  
nicht kippt,  
wird garant.  
Stück Mk.  
5.50  
7.25  
8.75  
RIES, Ecke Friedrichsplatz 7

PELZE  
kaufen Sie  
am billigsten bei  
Kürschner  
Neumann  
Erbprinzenstrasse 3

FERD. THIERGARTEN

BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI



KARLSRUHE · BADEN

LAMMSTRASSE ECKE ZIRKEL

ANFERTIGUNG ALLER GESCHÄFTS- UND REKLAME-DRUCKSACHEN  
EIN- UND MEHRFARBIG, NACH EIGENEN UND GELIEFERTEN ENTWÜRFEN

Druck und Verlag: Ferd. Thiergarten, Buch- und Kunstdruckerei, Karlsruhe i. B. — Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.